



Biologie

Das Langschwanz-Chinchilla und das Kurzschwanz-Chinchilla bilden zusammen eine eigenständige zoologische Familie innerhalb der Ordnung der Nagetiere. Die Tiere leben in Gruppen in den westlichen Teilen der Anden in Höhen von über 5000 m. Den dort herrschenden Gegebenheiten wie Kälte, ständige Winde, Trockenheit, steinige Umgebung und regelmäßige Nahrungsknappheit sind sie hervorragend angepasst. Ihre natürliche Ernährung besteht aus trockenen Pflanzenteilen von Gräsern, Wurzeln und Knollen, die viel Rohfaser aber geringe Fett- und Eiweißanteile enthalten. Zum Ausgleich der ständigen Abnutzung bei der Nahrungsaufnahme wachsen ihre Schneide- und Backenzähne lebenslang nach. Ihr sehr langer Darm garantiert die optimale Ausnutzung der kargen Nahrung. Dabei kommt der Aufnahme des Blinddarmkotes, der sich farblich und in der Konsistenz vom normalen Kot aus dem Enddarm unterscheidet, eine lebenswichtige Rolle zu, da damit von den Blinddarmbakterien synthetisierte Vitamine aufgenommen werden. Chinchillas sind

Chinchillas

Unterbringung

Einzelhaltung ist nicht vertretbar. Mindestens paarweise Haltung, besser aber Gruppenhaltung (gleichgeschlechtliche Gruppen, bei Paarhaltung Männchen ggf. kastrieren). Zur Unterbringung sind geräumige nagesichere Volieren mit einem Mindestvolumen von 3 m³ für zwei Tiere geeignet. Dabei sollten die Mindestmaße von 50 cm Breite und 150 cm Höhe eingehalten werden. Für jedes weitere erwachsene Tier sind mindestens 0,5 m³ zusätzlich erforderlich. Mindestens zwei aneinander grenzende Seiten sollten zur Stressreduzierung blickdicht geschlossen sein. Die Haltungseinrichtung ist dreidimensional zu strukturieren. Dazu eignen sich Sitzbretter in mindestens drei Etagen, die nur im Sprung erreicht werden können und umsturzgesicherte Steininformationen, dicke Äste, Rampen etc. Der Boden ist einzustreuen. Am besten eignet sich Holzstreu. Katzenstreu (Verklumpung im Magen-Darm-Trakt) und Stroh (Einspießen spitzer Strohteile) dürfen nicht verwendet werden. Versteckte Schlupfhöhlen, Schlafhäuschen (je 30 x 20 x 20 cm) und ein Sandbad, gefüllt mit Speziandsand, sind ebenfalls erforderlich. Der Standort der Haltungseinrichtung muss gegen Feuchtigkeit, Regen, Zugluft und direkte Sonneneinstrahlung geschützt sein. Auch Standorte in Heizungsnahe sind nicht geeignet. Die relative Luftfeuchtigkeit darf 55 % nicht übersteigen. 15-21 °C sind optimale Werte für die Umgebungs- bzw. ständige Haltungstemperatur. Temperaturen über 28 °C sind für die Tiere nicht zuträglich.

Pflege

Verschmutzte Einstreu und Futterreste müssen täglich beseitigt und ersetzt werden. Trinkwasser- und Futtergefäße sind ebenfalls täglich gründlich zu reinigen. Wöchentlich ist die gesamte Einstreu auszuwechseln, der Speziandsand ggf. häufiger. Der Käfig einschließlich der Einrichtung sollte wöchentlich gründlich gereinigt werden.

Bei intensiver aber immer zwangsfreier Beschäftigung können Chinchillas handzahn werden.

Biologie

dämmerungs- und nachtaktiv. Die Anatomie ihrer Gliedmaßen erlaubt ihnen ansatzloses Springen auf Höhen bis zu einem Meter und Sprünge übers Eck. Ihr Fell besteht aus Grannen- und Wollhaaren, die in Büscheln senkrecht in der Haut verankert sind. Beim Ergreifen der Tiere am Rücken werden diese Büschel reflexartig abgestoßen, was für frei lebende Chinchillas ein guter Schutz gegen Greifvögel darstellt. Festhalten der Tiere am Schwanz kann zur Ablösung der Schwanzhaut führen. In der Chinchillahaut fehlen Schweiß- und Talgdrüsen, so dass ihr Fell nicht gegen Feuchtigkeit (Erkältungsgefahr) und gegen hohe Außentemperaturen (Überhitzungsgefahr) schützt. Daher ist eine reine Außenhaltung bspw. auf einem Balkon abzulehnen. Sie haben eine Lebenserwartung von über 20 Jahren.

Weitere Tierschutzaspekte / Besonderheiten

Die Tiere lassen sich am besten vor Erreichen der Geschlechtsreife zusammengewöhnen. Chinchillas sind sehr schreckhaft und lärmempfindlich.

Chinchillas

Ernährung

Chinchillas sind reine Pflanzenfresser, die nur mit sehr rohfaserreichem, energiearmem und vor allem zuckerfreiem Futter (Diabetesgefahr!) ernährt werden dürfen. Im Futter dürfen nur wenig leicht verdauliche Kohlenhydrate, wenig pflanzliches Eiweiß und geringe Mengen an Fett enthalten sein. Gut strukturiertes Heu muss daher stets zur freien Verfügung stehen. Es muss vollkommen trocken sein und darf nicht muffig riechen, staubig oder schimmelig sein. Es wird am besten in einer abgedeckten Raufe angeboten. Neben der Hauptnahrung Heu und getrocknete Kräuter können in kleinen Mengen spezielle Chinchillapellets (ca. 2 Teelöffel/Tag) angeboten werden. Neben dieser kargen Ernährung benötigen Chinchillas geeignetes Nagematerial, z. B. frische ungespritzte Zweige von Laubbäumen (Weide, Haselnuss), kein Nadel- oder Steinobstholz. Gefüttert werden sollte zweimal pro Tag; die Hauptmahlzeit in den frühen Abendstunden. Für Pellets eignen sich Futternäpfe aus Steingut oder Porzellan. Wasser ist stets und in hygienisch unbedenklichen Behältern, bspw. in einer Nippeltränke, anzubieten.

Auf frisches oder angewelktes Grünfutter reagieren Chinchillas oft mit z. T. tödlich verlaufenden Durchfällen, es sollte daher nicht verfüttert werden. Der abgesetzte Kot ist täglich auf Geruch, Farbe und Konsistenz zu überprüfen; jede Abweichung ist ein Hinweis auf Verdauungsstörungen. Futteränderungen dürfen nur sehr langsam und unter genauer Kontrolle der Tiergesundheit erfolgen. Chinchillas vertragen keine industriell hergestellten Futtermittel für andere Nagetiere oder Kaninchen und auch kein Obst, frisches Gemüse, Sonnenblumenkerne, Altbrot oder Nüsse. Als gelegentliche Leckerei eignen sich getrocknete Hagebutten oder getrocknetes Gemüse.